



DER KANZELDIENST

Pastor Wolfgang Wegert

Sonntag, den 03.03.2024

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Die Herrlichkeit des Herrn

PREDIGTTEXT: „Da bedeckte die Wolke die Stiftshütte, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung. ^[35] Und Mose konnte nicht in die Stiftshütte gehen, weil die Wolke darauf ruhte und die Herrlichkeit des HERRN die Wohnung erfüllte. ^[36] Sooft sich aber die Wolke von der Wohnung erhob, brachen die Kinder Israels auf, während aller ihrer Wanderungen. ^[37] Wenn sich aber die Wolke nicht erhob, so brachen sie nicht auf bis zu dem Tag, da sie sich erhob. ^[38] Denn die Wolke des HERRN war bei Tag auf der Wohnung, und bei Nacht war Feuer darin vor den Augen des ganzen Hauses Israel, während aller ihrer Wanderungen.“

(2. Mose 40,34–38)*

 2. Mose 40,34–38

Nun kommen wir an das Ende des Zweiten Buches Mose. Bisher betrachteten wir (1) Israel in der Sklaverei Ägyptens; (2) die Passahnacht und den Auszug; (3) den Durchzug durchs Schilfmeer; (4) die Wunder in der Wüste – z. B. das bittere Wasser, das süß wurde, und Gottes Versorgung mit Manna oder das Wasser aus dem Felsen –; (5) den Sieg über die Amalekiter; (6) die Ankunft am Berg Sinai; (7) den Besuch von Moses Schwiegervater Jethro; (8) Gottes Verkündigung der Zehn Gebote; (9) das „Buch des Bundes“ mit allerlei Zivilgesetzgebungen; (10) den Bundeschluss Gottes mit Israel; (11) die Mitteilung von Gottes Plan Mose gegenüber bezüglich der Stiftshütte und ihrer Einrichtungen; (12) Israels Sünde der Verehrung des goldenen Kalbs; (13) Gottes Zorn darüber und Seine Strafe gegenüber Israel; (14) den Abbruch des Baus der Stiftshütte – Gott hatte nicht mehr mit Seinem Volk sein und es nicht mehr leiten wollen.

Doch Mose trat mehrfach für das Volk ein, Israel tat Buße, und Gott erbarmte sich und erneuerte den Bund. Israel legte mit überwältigender Liebe und Hingabe Gaben für die Stiftshütte zusammen, der Wohnung Gottes in seiner Mitte. Und in Kapitel 36 werden endgültig und detailgenau die Bauteile der Wohnung hergestellt – wie Gott es geboten hatte. Die Kapitel 37–38 beschreiben genau, wie die Einrichtungen angefertigt wurden – die Bundeslade, der Schaubrottisch, der Leuchter, der Räucheraltar, Brandopferaltar, das Becken und der Vorhof. In Kapitel 39 werden dann die priesterlichen Kleider gefertigt – die Amtstracht für Aaron, das Ephod, das Brustschild, die Leibröcke, der Kopfbund, die hohen Mützen, der Gürtel und das Stirnband. Als alle Bauteile und Mobiliare angefertigt waren, heißt es: „Mose sah sich das ganze Werk an, und siehe, sie hatten es ausgeführt, wie der HERR es geboten hatte; so hatten sie es ausgeführt. Und Mose segnete sie“ (2. Mose 39,43).

 2. Mose 39,43

Im letzten Kapitel kommt nun endlich die Einweihung der gesamten Wohnung. Sie wurde am ersten Tag des ersten Monats aufgestellt, sie war ja ein „fliegender Bau“, der wie ein Zelt schnell abgebaut und an einem anderen Ort wieder aufgebaut werden konnte. Der erste Aufbau erfolgte also am ersten Tag des damals neuen Jahres – etwa neun Monate nach Ankunft am Berg Sinai.

1. Die Bedeutung des gesamten Buches

Was bedeutet das Zweite Buch Mose heute nun für uns, worin besteht seine Botschaft? Ohne Übertreibung können wir sagen, dass kaum ein Buch im Alten Testament so scharf das Evangelium vorzeichnet wie das Zweite Buch Mose. Es zeigt uns, dass das Leben eines Christen einem Exodus gleicht: Wir ziehen aus der Welt der Sünde aus und ziehen hin in das Land der Verheißung. Das Zweite Buch Mose erzählt uns von der Sklaverei des Volkes Israel in Ägypten und weist damit auf die Sklaverei der Sünde hin, in der jeder Mensch von Natur aus steckt. Der ganze Abschnitt 1. Korinther 10, Verse 1–12 und diverse andere Texte im Neuen Testament zeigen uns, was der Auszug Israels, die Wüstenwanderung, Israels Murren und die Sünde der Verehrung des goldenen Kalbs für uns heute bedeuten.

Wie Gott voller Gnade und Barmherzigkeit Mose zur Befreiung Israels berufen hatte, so hat Er Christus, Seinen einziggeborenen Sohn, gesandt, um Sein auserwähltes Volk aus Juden und Heiden in die Freiheit der Erlösung zu führen. Das Schilfmeer weist auf die Taufe hin, in der das alte Leben, das unter der Herrschaft der Sünde stattgefunden hat, abgestreift wird und ein neues Leben im Glauben an Jesus Christus beginnt (Römer 6,3–4; Kolosser 2,12; 1. Petrus 3,21). Doch wie Israel nach dem Durchzug durchs Schilfmeer noch nicht gleich am Ziel war, sondern erst noch einen langen Weg durch die Wüste vor sich hatte, so hat auch ein wiedergeborener Christ noch eine „Wüstenwanderung“, eine Pilgerreise des Glaubens, vor sich.

Wie Gott Israel an den Berg Sinai führte, um Ihm das Gesetz zu vermitteln, so hat der Herr auch Seiner erlösten Gemeinde die Ordnungen Seines Reiches erteilt und ihr Sein Wort geschenkt. Wie die Israeliten eine Wohnung für ihren Gott errichten sollten, in der Er mitten unter ihnen wohnen wollte, so hat Er auch uns ein Heiligtum geschenkt, das nicht mit Händen gemacht ist. Dieses Heiligtum heißt Jesus Christus. „*Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit*“ (Johannes 1,14). Und die Offenbarung sagt von Ihm: „*Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott*“ (Kapitel 21, Vers 3).

■ 1. Korinther 10,1–12

■ Römer 6,3–4

■ Kolosser 2,12

■ 1. Petrus 3,21

■ Johannes 1,14

■ Offenbarung 21,3

Wie die Herrlichkeit Gottes in der Stiftshütte mit Israel durch die Wüste zog, so geht auch Christus mit uns durchs ganze Leben und führt uns schließlich ins himmlische Kanaan. Und am Ende unseres Lebens könnte der gleiche Vers stehen, der am Ende des Zweiten Buches Mose steht: *„Die Wolke des HERRN war bei Tag auf der Wohnung, und bei Nacht war Feuer darin vor den Augen des ganzen Hauses Israel, während aller ihrer Wanderungen“* (Kapitel 40, Vers 38).

■ 2. Mose 40,38

Das will sagen: Die Herrlichkeit und Gegenwart Gottes war Tag und Nacht bei Seinem Volk während aller seiner Wanderungen. Genauso ist es mit uns: Wir gehen keinen Augenblick allein, sondern die Herrlichkeit des Herrn begleitet uns unser ganzes Leben lang.

2. Die Wolke der Herrlichkeit

Darum geht es in unseren Schlussversen 34–38 von 2. Mose, Kapitel 40. In Vers 33 lesen wir gerade noch: *„So vollendete Mose das Werk“*, und sogleich heißt es: *„Da bedeckte die Wolke die Stiftshütte, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung“* (Vers 34) – und das so stark, dass Mose nicht in die Stiftshütte gehen konnte (Vers 35). So ähnlich geschah es auch bei der Einweihung des späteren Tempels zur Zeit Salomos: *„Es geschah, als die Priester aus dem Heiligtum hinausgingen, da erfüllte die Wolke das Haus des HERRN, ^[11] sodass die Priester wegen der Wolke nicht hinzutreten konnten, um ihren Dienst zu verrichten; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus des HERRN“* (1. Könige 8,10–11).

■ 2. Mose 40,33–35

■ 1. Könige 8,10–11

Gott offenbarte sich zuvor schon in einer Wolken- und Feuersäule, und auch die Spitze des Berges Sinai war mit einer Wolke von Gottes Herrlichkeit bedeckt. Und nun breitete sich diese Wolke über dem neu errichteten Heiligtum aus – nicht als Regen- oder Nebelwolke, sondern voller Herrlichkeit und Majestät, als eine Gotteserscheinung (Theophanie), wie Israel sie noch nicht gesehen hatte. Der lebendige Gott manifestierte sich bis dahin weit vor den Israeliten oder weit hinter ihnen oder hoch oben auf dem Berg; nun war die Wolke der Herrlichkeit aber mitten unter sie ins Zentrum ihres Lagers gekommen – sichtbar, strahlend, leuchtend und voller Glanz, gewaltig und herrlich. Diese Herrlichkeit des Herrn, auch „Schechina“ genannt, durchglühte die gesamte Stiftshütte und hüllte alle ihre Gegenstände in göttliches Licht. Das gesamte Heiligtum war verklärt. Israel wusste, ohne dass es ihm gesagt wurde: Gott ist da, Seine Majestät und Ehre, Sein Ruhm und Seine Herrlichkeit haben Wohnung unter den Israeliten gemacht. Das muss unbeschreiblich und gewaltig gewesen sein! Paulus schreibt später von diesem glorreichen Gott, *„der allein Unsterblichkeit hat, der in einem unzugänglichen Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; ihm sei Ehre und ewige Macht!“* (1. Timotheus 6,16).

■ 1. Timotheus 6,16

Deshalb haben wir gelesen, dass Mose wegen des Glanzes nicht in die Stiftshütte gehen konnte. Und trotzdem war es diese herrliche Lichtwolke, die sie täglich durch die Wüste führte. Das gab dem Volk Israel Sicherheit und Gewissheit, dass der Gott aller Herrlichkeit und Macht mit ihm sein und es niemals verlassen würde.

Von diesem absoluten Höhepunkt des Exodus haben die Juden durch die Jahrtausende hindurch ihren Kindern immer wieder erzählt. Die Wolke der Herrlichkeit in und um die Stiftshütte war die Krönung ihrer ganzen Reise, denn die Botschaft hieß: Der Herr ist jetzt mitten unter euch! Er ist ganz nahe und will mit euch leben in Gemeinschaft und Beziehung.

3. Christus, die wahre Wohnung Gottes bei den Menschen

So herrlich das Zweite Buch Moses auch endet, ist seine Geschichte wiederum doch nur ein Abbild, eine Allegorie auf eine noch viel herrlichere Geschichte – nämlich die von unserem Herrn Jesus Christus. Er ist die wahre Stiftshütte, die Wohnung Gottes bei den Menschen. Durch Ihn wohnt der lebendige Gott mitten unter uns. Deshalb lesen wir im Neuen Testament: *„Es gefiel [Gott], in ihm alle Fülle wohnen zu lassen“* (Kolosser 1,19), und diese Fülle Gottes kam in Jesus Christus zu uns. Deshalb noch einmal: *„Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit“* (Johannes 1,14). Auf Ihm ruht die volle Herrlichkeit des Vaters – mehr als auf der Stiftshütte.

■ Kolosser 1,19

■ Johannes 1,14

Als Jesus aus dem Wasser Seiner Taufe stieg, *„da öffnete sich ihm der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabsteigen und auf ihn kommen“* (Matthäus 3,16). Ihn umhüllte hier keine Herrlichkeitswolke, aber der Geist Gottes kam wie eine Taube, und *„eine Stimme [kam] vom Himmel, die sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!“* (Vers 17). In Christus sehen wir die Herrlichkeit, die Schönheit, die Macht, Ehre, Majestät und Würde des lebendigen Gottes. Christus ist unsere Stiftshütte, Er ist unser Zelt der Begegnung, unser Heiligtum und unser Tempel. Die Stiftshütte und der Tempel aus Stein sind Vergangenheit, sie kommen auch nicht wieder, sie sind weggetan; doch Christus als der wahre Tempel bleibt in Ewigkeit (Offenbarung 21,22). Auf Ihm, dem Lamm Gottes, ruht die Herrlichkeit des Vaters für immer, denn *„dieser ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens“* (Hebräer 1,3).

■ Matthäus 3,16–17

■ Offenbarung 21,22

■ Hebräer 1,3

Sehr deutlich, dass Jesus die wahre Stiftshütte ist, zeigt uns der Bericht von Seiner Verklärung. Jesus nahm drei Seiner Jünger mit auf den Berg, und Matthäus berichtet: *„Er wurde vor ihnen verklärt, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht“* (Kapitel 17, Vers 2).

■ Matthäus 17,2

Dann heißt es: „*Da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; auf ihn sollt ihr hören!*“ (Vers 5). Da haben wir sie wieder: die lichte Wolke, die Herrlichkeit des Herrn – jetzt nicht über der Stiftshütte, sondern über dem Leib unseres Erlösers, des Sohnes Gottes.

■ Matthäus 17,5

Von dieser auf Jesus ruhenden Herrlichkeit sah auch der ungläubige Thomas etwas, der seinen Finger in Jesu Hände und in Jesu Seite legen sollte. Da rief der bis dahin zweifelnde Jünger aus: „*Mein Herr und mein Gott!*“ (Johannes 20,28). Als Jesus sich ihm als der Auferstandene offenbarte, sah Thomas die Herrlichkeit Gottes in der Person Jesu Christi – eine größere Glorie als die auf der Stiftshütte. Menschen, denen Jesus auch heute noch in Seiner Herrlichkeit begegnet, rufen allesamt aus: „*Mein Herr und mein Gott!*“ Sie sind überwältigt. Und auch wir langjährigen Christen tun das Gleiche. Immer, wenn uns der Heiland in Seiner Macht und Pracht begegnet, sind auch wir wieder überwältigt, und wir erkennen: Jesus Christus ist Gott.

■ Johannes 20,28

Und dieser herrliche, von Licht und Leben durchdrungene Christus, der geht uns – dir und mir, jedem persönlich – im Leben voran. Was die Stiftshütte für Israel war, das ist Jesus für uns. Von der Stiftshütte hieß es im letzten Satz: „*Die Wolke des HERRN war bei Tag auf der Wohnung, und bei Nacht war Feuer darin vor den Augen des ganzen Hauses Israel, während aller ihrer Wanderungen*“ (2. Mose 40,38). Wie köstlich! Die Wolke blieb „während aller ihrer Wanderungen“ ins Land der Verheißung. Gott war wieder mit ihnen und blieb mit ihnen. Für die neutestamentliche Gemeinde gilt das Gleiche. Darum sagt Jesus: „*Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit!*“ (Matthäus 28,20). Darauf kannst du dich verlassen.

■ 2. Mose 40,38

■ Matthäus 28,20

4. Christus, der Wegweiser zum ewigen Leben

Was aber wichtig ist: Du musst auch auf die Herrlichkeit Christi blicken. Israel hat leider nicht immer auf die leitende Herrlichkeit Seines Gottes geschaut und ist auf Abwege geraten, und ein großer Teil Israel ging verloren. Nur ein Überrest, dem Gott Gnade erwies, gelangte nach Kanaan. Darum: Du schau auch hin auf Jesus! Wenn du den Weg nicht weißt, dann schau auf den Wegweiser, schau auf dein „Navi“ und nicht auf die bunten und flimmernden Werbebilder dieser Welt. Jesus sagt: „*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben*“ (Johannes 14,6).

■ Johannes 14,6

Wo blickst du hin, wohin geht dein Augenmerk? Auf dein viel zu geringes Einkommen, die schreckliche Politik, den bedrohlichen Krieg, deine sonderbare Krankheit, den Konflikt mit anderen Menschen, die Bilder der Versuchung? Was fesselt dich, was zieht dich in den Bann? Lass dich von Jesus ziehen, von Seiner Herrlichkeit lass dich faszinieren!

Beschäftige dich mit Ihm, und alles andere lass fahren! Du reibst dich auf, du verzehrst dich und zerstörst dich. Blicke nicht auf die Wellen, beschäftige dich nicht mit dem Sturm, sondern sieh auf zu Christus, „den Anfänger und Vollender des Glaubens“ (Hebräer 12,2). Schau auf den Wegweiser!

 **Hebräer 12,2**

5. Das Geheimnis des Aufsehens auf Christus

Je beständiger dein Blick auf Christus gerichtet ist, je intensiver du dich mit Ihm beschäftigst, desto unwichtiger werden dir die anderen Dinge. Je köstlicher Er dir wird, desto bedeutungsloser werden dir die anderen Dinge. Manche kämpfen verzweifelt mit ihren Sünden, mit ihren Süchten, und sie versuchen, die Gebote zu befolgen, aber ihre Leidenschaft ist stärker. Sie versuchen es mithilfe des Buchstabens. Aber der Buchstabe tötet, so richtig er auch ist. Aber Paulus sagt, dass der Dienst des Buchstabens ein Dienst der Verdammnis und des Todes ist.

Mit heißem Ringen und Kasteien kommst du aus deinem Sumpf nicht heraus. Dir geht es wie denen in der Wüste, die sich die giftigen und tödlichen Schlangen selbst vom Hals halten wollten. Aber ihr Kampf war verzweifelt und vergeblich. Die Schlangen waren zu viele, ihr Gift zu verderblich. Diejenigen aber, die sich überhaupt nicht mit den Schlangen auseinandersetzten, sondern einfach nur auf die erhöhte eherne Schlange blickten, die ließen die Schlangen in Ruhe, und die Betroffenen überlebten. Nur ein Blick nach oben hatte sie errettet.

Mach es genauso! Hast du dich in der Wüste verlaufen, dann renne nicht in diese Richtung und dann wieder in die andere Richtung und dann noch in die dritte Richtung, versuche es nicht mit dieser oder jener Methode, sondern schaue auf die Wolke, schaue auf die Herrlichkeit Christi! Wenn du dich mit dem Heiland beschäftigst, mit Seinem Leiden und Sterben für dich, mit der Kraft Seiner Auferstehung und der Hoffnung Seiner Wiederkunft, wenn du dich mit Seinem Wort und Evangelium beschäftigst und Gemeinschaft im Gebet mit Ihm pflegst, ja wenn du Ihn einfach anschaust, wie Er ist, dann wirst du von innen heraus verwandelt werden. Paulus formuliert es so: *„Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn“* (2. Korinther 3,18).

 **2. Korinther 3,18**

Während wir Jesus anschauen, Ihn studieren, Ihn lieben und Ihn anbeten, wird unser Herz durch den Heiligen Geist verändert, und wir bekommen Sieg über die Sünde, über unsere Untugenden, Laster, Ängste und Sorgen.

Darin besteht das Wunder des Neuen Bundes. Die Herrlichkeit des Mose war groß, aber im Vergleich zur Herrlichkeit Christi war sie gering. Unser Herr Jesus Christus ist überragend wunderbar und herrlich. Wir müssen Ihm nicht aus eigener Kraft folgen, sondern aus der Kraft, die in uns mächtig wirkt. „Deshalb beuge ich meine Knie“, schreibt Paulus, „vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, ... ^[16] dass er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit gebe, durch seinen Geist mit Kraft gestärkt zu werden an dem inneren Menschen, ^[17] dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet, ^[18] dazu fähig seid, mit allen Heiligen zu begreifen, was die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei, ^[19] und die Liebe des Christus zu erkennen, die doch alle Erkenntnis übersteigt, damit ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes“ (Epheser 3,14.16–19). Dann fügt der Apostel hinzu: „Dem aber, der weit über die Maßen mehr zu tun vermag als wir bitten oder verstehen, gemäß der Kraft, die in uns wirkt, ^[21] ihm sei die Ehre in der Gemeinde in Christus Jesus, auf alle Geschlechter der Ewigkeit der Ewigkeiten! Amen“ (Verse 20–21).

■ Epheser 3,14.16–21

Jesus verändert uns durch Seinen Geist mit Seinem Wort auf so geheimnisvolle Weise, dass unsere Neigung, Ihm zu folgen, immer größer und immer entschiedener wird. Das Einzige, was an uns ist, besteht darin, auf Ihn zu schauen – aufzublicken zu Ihm.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**

* Zitierte Bibeltexte sind entnommen aus: *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“), Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.